

Zeitschrift:	Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber:	Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band:	- (1997-1998)
Rubrik:	Im Gegensatz : modern. Wohnungsbau - der veränderte Dialog von Norm und Eigenständigkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gegensatz: modern

Wohnungsbau – der veränderte Dialog
von Norm und Eigenständigkeit

Die Moderne, die sich ihren Ort in der historischen Stadt sucht und damit ein überkommenes Geschichtskonzept revidiert, ist gegenläufigen Erwartungen bis zur Unkenntlichkeit ausgesetzt: dem Verlangen nach Abstimmung, den Zumutungen der Einfügung, der verordneten Angepaßtheit. Gäbe es eine offensive Debatte über den Wert des Wohnens in der Stadt der geschlossenen Strukturen, dem Eigenheim auf unfreiem Grundstück an der Peripherie wären längst Flügel gewachsen: zurück in den bestimmten Raum. Hätte sich an den Erwartungen in den vergangenen einhundert Jahren nichts geändert, empfände man zutiefst konservative Vorstellungen kaum als so beengend. In den Niederlanden, in denen die Lust an Debatten erhalten blieb, die etwas in Bewegung bringen, wird die programmatiche, gesellschaftliche und politische Macht der Architektur in den Dienst der Alltagskultur gefordert. Diese Kräfte zu entwickeln, heißt es, war genau das, was dem niederländischen Wohnungsbau der Vergangenheit seinen Glanz gab. Doch die Architekturkritik versteht sich als Selbstkritik, wenn sie anführt, für das zeitgenössische Wohngebiet sei das Bild der Gartenstadt der zwanziger und dreißiger Jahre unverändert Anlaß der Inspiration. Das

bedeutet jedoch (nicht nur für die Niederlande), daß die Planer sich geweigert hätten, ihre Werkzeuge der Problem-analyse anzuwenden. Wohnungsbau in der „Ruhe vor dem Sturm“?*

Auch den Zeilen und Blöcken des Wohnungsbaus hierzu-lande bekommt die Präzision neuer programmatischer und konstruktiver Ideen. Was, zum Beispiel, ist aus dem Wohnen im historischen Kontext geworden? Das Bauen, das die historische Substanz dadurch trivialisiert, daß es sich in dieser Nachbarschaft selbst unkenntlich macht, entwertet die Lebendigkeit des historischen Originals. Wo die offene Koexistenz zwischen alter Stadt und sozialer, ökologischer, baukultureller und ökonomischer Selbstbestimmtheit des Neuen gefragt ist, kann räumliche Qualität entstehen. Die oberflächlichste Einstellung von Architekten, gesellschaftlich sozialisiert, für den Wert des Wohnens einzutreten, erwiese sich darin, den *Jedermanns* ein begründetes Interesse an *Entwicklung* abzusprechen.

Die Moderne als Veranstaltung sperriger Solitäre in Frage zu stellen, kann bedeuten, die Tradition eines Quartiers und die moderne Baukonzeption des Wohnens zugleich behutsam zusammenzuführen. Die entstehende Offenheit im Konzeptionellen bringt Vorzüge beider Seiten zur Gel-tung: die Entdeckung der Vielschichtigkeit.

* Editors, *The Unknown Term*, in: Architectuur in Nederland, Jaarboek 1995/1996